

KÖLNER FLÜCHTLINGSRAT E.V.

Kölner Flüchtlingsrat e.V. – Kartäusergasse 9-11 – 50678 Köln

Presseerklärung
27.11.2014

Flüchtlinge in der Stadt Köln:

Unterbringungsplätze und Beratungsangebote reichen nicht aus – Masterplan muss her!

Die Stadt Köln geht nunmehr davon aus, dass zumindest für das Jahr 2015 insgesamt 3.000 zusätzliche Plätze für die Flüchtlingsunterbringung benötigt werden¹.

Zugleich gehen mehrere Fraktionen im Kölner Stadtrat davon aus, dass die Stadt in den nächsten vier Jahren 9.000 – 10.000 Flüchtlinge aufnehmen muss.

Der Kölner Flüchtlingsrat e.V. fordert angesichts der städtischen Prognosen und der Entwicklung der weltweiten Flüchtlingszahlen eine Priorisierung aller Maßnahmen zur Unterbringung, Betreuung und Beratung von Flüchtlingen in der Stadt Köln.

Claus-Ulrich Pröiß:

„Die Unterbringungsplätze reichen hinten und vorne nicht aus. Die Umsetzung der aktuellen Ratsbeschlussvorlage käme hinsichtlich der geplanten sieben Systembauten voraussichtlich erst Ende des Jahres 2015 zum Tragen. Durch die im April 2014 vom Rat beschlossenen Systembauten könnten rd. 560 Menschen und durch die drei Sammelcontainer maximal 380 Menschen versorgt werden. Somit müssten alleine 2015 noch mindestens 2.060 Plätze geschaffen werden. Dafür und für die weiteren Jahre brauchen wir endlich einen Masterplan!“

Der Kölner Flüchtlingsrat e.V. fordert die Stadt Köln auf, endlich auch bei der Flüchtlingsunterbringung Menschenwürde, Kinderrechte und die spezifischen Bedarfe besonders schutzbedürftiger Personengruppen zu beachten.

¹ Ratsbeschlussvorlage 2899/2014 vom 21.11.2014 „Einrichtung von Systembauten und Beauftragung von Machbarkeitsstudien für konventionelle Wohnhäuser zur Flüchtlingsunterbringung“

Kölner Flüchtlingsrat e.V.

Die Geschäftsstelle:

Haus der Evangelischen Kirche
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
Fax: 0221 3382 237
home: www.koelner-fluechtlingsrat.de

Claus-Ulrich Pröiß

Geschäftsführer
Fon: 0221 3382 249
Mobil: 0171 7992 647
Email: proelss@koelner-fluechtlingsrat.de

Mitarbeiter/innen:

Jashar Erfanian

Fon: 0228 85027754
Email: erfanian@koelner-fluechtlingsrat.de

Özlem Esen

Mobil: 0178 2078852
Email: esen@koelner-fluechtlingsrat.de

Nahid Fallahi

Fon: 0221 16860571
Email: fallahi@koelner-fluechtlingsrat.de

Lina Hüffelmann

Fon: 0228 85027754
Mobil: 0151 19326154
Email: hueffelmann@koelner-fluechtlingsrat.de

Birte Lange

Fon: 0221 16824196
Email: lange@koelner-fluechtlingsrat.de

Barbara Strick

Fon: 0228 85027754
Email: strick@koelner-fluechtlingsrat.de

Thomas Zitzmann

Fon: 0221 16824196
Mobil: 0160 3375146
Email: zitzmann@koelner-fluechtlingsrat.de

KFR e.V. – gesetzlich vertreten durch den Vorstand:

**Wolfgang Schild, Rechtsanwalt,
Prof. Dr. Markus Ottersbach**

Der Verein ist laut Bescheinigung des Finanzamtes Köln-Altstadt vom 25.07.2014 als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

**Spendenkonto des
Kölner Flüchtlingsrates e. V.:**

**Sparkasse KölnBonn
BLZ: 370 501 98
Konto-Nr.: 22 10 20 40**

**IBAN: DE28 370501980022102040
SWIFT-BIC: COLSDE33**

Claus-Ulrich Pröhl:

„Die Unterbringung in Turnhallen und Baumärkten ist menschenunwürdig. Auch die Unterbringung in Sammelcontainern und Gemeinschaftsunterkünften sowie in sog. Hotels entspricht weder den Kölner ‚Leitlinien‘ noch den internationalen Grundsätzen für die Behandlung z.B. von Familien mit Kindern, von Folteropfern und traumatisierten Flüchtlingen. Im Übrigen ist nach geltendem Recht bei allen Entscheidungen – auch über die Unterbringung – das Kindeswohl vorrangig zu berücksichtigen. In der Stadt Köln werden mittlerweile diese Normen und Standards größtenteils über den Tisch gefegt.“

Der Kölner Flüchtlingsrat e.V. erinnert daran, dass die Unterbringung der knapp 1.500 Flüchtlinge in sog. Hotels die teuerste Form der Unterbringung darstellt und gegenwärtig rd. 13,7 Millionen Euro „Miete“ pro Jahr kostet. Für dieses Geld könnten innerhalb von vier Jahren 16 Systembauten erworben werden.

Die Beratung von Flüchtlingen und die psychosoziale Versorgung müssen nach Auffassung des Kölner Flüchtlingsrates e.V. von der Stadt gefördert werden.

Claus-Ulrich Pröhl:

„Die Flüchtlingszahlen in Köln steigen, die Personalzahlen in den Flüchtlingsberatungsstellen steigen nicht. Das darf nicht sein. Zu den Aufnahmebedingungen für Flüchtlinge zählen u.a. sowohl der tatsächliche Zugang zu unabhängiger Beratung und rechtlicher Vertretung als auch die therapeutische Versorgung. Es ist auch eine kommunale Aufgabe, dies sicherzustellen.“

gez. Claus-Ulrich Pröhl